

Ergebnisdokumentation der Werkstatt

„Beteiligung in der Heimerziehung“

mit Jugendlichen aus Rheinland-Pfalz
22. Januar 2011 in Mainz

Veranstalter:

- Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz (MASGFF)
- Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung Rheinland-Pfalz (LSJV)
- LIGA der Wohlfahrtsverbände Rheinland-Pfalz
- Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. (ism)
- Werkstatt für Bildung und Beteiligung (WBB)



Gefördert durch



Inhaltsverzeichnis

- 1. Einleitung**
- 2. Ergebnisse der Themenstationen**
 - 2.1 Ergebnisse der Themenstation: Beteiligung bei der Erstellung von Gruppenregeln
 - 2.2 Ergebnisse der Themenstation: Beteiligung im Hilfeplanungsprozess
 - 2.3 Ergebnisse der Themenstation: Beteiligung bei Handy-, Internet- und Mediennutzung
 - 2.4 Ergebnisse der Themenstation: Beteiligungsorientiertes Klima/Verhältnis Jugendliche – Fachkräfte
- 3. Bündelung und Priorisierung der Ergebnisse über alle Themen hinweg**
- 4. Schlussbemerkungen und Ausblick**

1. Einleitung

Im Herbst 2010 wurde in Rheinland-Pfalz eine schriftliche Befragung von Jugendlichen zur Beteiligung in der Heimerziehung durchgeführt, an der über 600 Mädchen und Jungen teilnahmen. Ausgehend von Ergebnissen dieser Befragung wurden im Rahmen der Werkstatt „Beteiligung in der Heimerziehung“ diese Inhalte im direkten Dialog mit Jugendlichen qualitativ konkretisiert. Alle Einrichtungen, die sich an der schriftlichen Befragung beteiligten, waren eingeladen, Jugendliche zur Werkstatt „Beteiligung in der Heimerziehung“ zu entsenden. Dieser Einladung folgten 60 Jugendliche aus 20 Einrichtungen der stationären Hilfen zur Erziehung in Rheinland-Pfalz.

Über die Arbeit an Stationen, deren Themen aus den wichtigsten Aspekten der Befragung ausgewählt wurden, haben Mädchen und Jungen am 22. Januar in einem ganztägigen Arbeitsprozess herausgearbeitet, was gelingende Beteiligung in stationären Wohngruppen für sie ausmacht. Die Jugendlichen haben über den Tag in vier Teilgruppen, die altersdifferenziert zusammengesetzt waren, vier Themenstationen durchlaufen. Die Ergebnisse der jeweiligen Stationen wurden zum Abschluss der Arbeitsphase in gleicher Art und Weise gebündelt. Diese verdichteten Aspekte aus der Diskussion werden im Folgenden untergliedert nach den Ergebnissen der Teilgruppen aufgeführt. Die Aussagen der Mädchen und Jungen wurden weitestgehend im Original übernommen. Lediglich dort, wo zum inhaltlichen Verstehen sprachliche Ergänzungen notwendig waren, wurden diese zur besseren Lesbarkeit ergänzt. Inhalte wurden dadurch nicht verändert.

Im letzten methodischen Schritt der Werkstatt wurden zentrale Inhalte, die über alle vier Gruppen in der jeweiligen Themenstation benannt wurden, gebündelt und den Jugendlichen in der Gesamtgruppe vorgestellt. In der Gesamtschau der erarbeiteten Ergebnisse haben die Jugendlichen dann noch einmal die für sie wichtigsten Ergebnisse herausgestellt. Jede und jeder hatte die Möglichkeit, die drei wichtigsten Aspekte aus persönlicher Sicht zu bepunkteten. Die meist bepunkteten Inhalte werden unter Punkt 3 dieser Dokumentation zusammengefasst dargestellt und bilden einen Forderungskatalog, den Jugendliche im Rahmen der Landeskonzferenz Heimerziehung am 5. April 2011 übergeben.

Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass die gelebte Beteiligungskultur und die Regelumsetzung von Einrichtung zu Einrichtung stark variieren. Mit der vorliegenden Dokumentation ist die Einladung verbunden, die Beteiligungspraxis der eigenen Einrichtung oder Wohngruppe zu reflektieren und mit Jugendlichen darüber ins Gespräch zu kommen, wie sie die jeweiligen Aspekte in ihrem konkreten Alltag im Heim einschätzen und welche Weiterentwicklungsbedarfe sie sehen.

Die Beteiligungswerkstatt wurde vom Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. (ism) und der Werkstatt für Bildung und Beteiligung (WBB) in Kooperation mit dem Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung Rheinland-Pfalz (LSJV), der LIGA der Wohlfahrtsverbände Rheinland-Pfalz und dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz (MASGFF) durchgeführt. Die Veranstaltung wurde durch die finanzielle Förderung der Lotto Stiftung Rheinland Pfalz ermöglicht.

Besonderer Dank gilt allen Jugendlichen, die engagiert und sehr konstruktiv kritisch über den gesamten Tag diskutiert, verglichen, bewertet und geschrieben haben. Sie haben uns so an ihrem Wissen und ihrer Einschätzung teilhaben lassen, um die Heimerziehung in ihrem Sinne weiterzuentwickeln. Wir hoffen, durch die Veranstaltung Impulse zur beteiligungsorientierten Ausgestaltung der stationären Hilfen geben zu können und den unmittelbaren Dialog mit Mädchen und Jungen zu fördern.

2. Ergebnisse der Themenstationen

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, erfolgte die Arbeit im Rahmen der Werkstatt in Themenstationen, die vier Gruppen nach und nach über den Tag in unterschiedlicher Reihenfolge bearbeitet haben.

Folgende Themen wurden im Rahmen der Stationen bearbeitet:

- Beteiligung bei der Erstellung von Gruppenregeln
- Beteiligung im Hilfeplanungsprozess
- Beteiligung bei Handy-, Internet- und Mediennutzung
- Beteiligungsorientiertes Klima/Verhältnis Jugendliche – Fachkräfte

Die von den Jugendlichen erarbeiteten Aspekte werden im Folgenden jeweils zugeordnet nach den Themen und Gruppen vorgestellt.

2.1 Ergebnisse der Themenstation: Beteiligung bei der Erstellung von Gruppenregeln

Ergebnisse Gruppe 1

Um meine Beteiligung bei den Gruppenregeln zu verbessern, sollte Folgendes in Zukunft anders gemacht werden:

- Betreuer sollen mit uns entscheiden
- Mitbestimmen bei den Regeln!
- Mitbestimmungsrecht bei allen Regeln
- Regeln immer für 6 Monate mit Gruppe festlegen!
- Regeln sollen unter der Gruppe und Erziehern eingehalten werden
- Gruppensprecher sollten vorhanden sein! Gewählt von den Kindern/Jugendlichen!
- Mit Erziehern reden
- Beschwerden müssen ernst genommen werden!
- Man soll keine Angst mehr haben, wenn man sich beschweren möchte!
- Bei Beschwerden sollten die Erzieher ihren Einsatz zeigen und etwas unternehmen!
- Die Erzieher sollten mehr Zeit für die Kinder und Jugendlichen haben!
- Die Erzieher sollten mehr Vertrauen für uns aufbauen!
- Man soll seinen Psychologen selbst auswählen können!

Ergebnisse Gruppe 2

Um meine Beteiligung bei den Gruppenregeln zu verbessern, sollte Folgendes in Zukunft anders gemacht werden:

- Gründung von Gruppe Jugendlicher, die an Erstellung von Regeln interessiert sind
- Versammlung bei Absprachen. Es soll jeder dabei sein
- Gruppenabende, wo alle regelmäßig dabei sind
- Jugendliche machen Regeln
- Lockere Regeln, weniger Regeln
- Man soll gute Argumente haben
- Mitspracherecht bei Bestrafung
- Versprechen einhalten
- Mehr Rücksicht auf Jugendliche.
- Die Meinung der Jugendlichen ernst nehmen
- Kummerkasten/Regelkasten aufstellen
- Die Heimleitung soll zuhören und was machen

- Beschwerden der Jugendlichen ernst nehmen
- Mitsprache bei Aktivitäten und Urlaub.

Ergebnisse Gruppe 3

Um meine Beteiligung bei den Gruppenregeln zu verbessern, sollte Folgendes in Zukunft anders gemacht werden:

- Kinderparlament
- Wünsche beachten
- Dass alle bei den Entscheidungen da sind!
- Mitentscheiden bei den Gruppenregeln
- Mitbestimmung bei Regeln für ein soziales Zusammenleben
- Mitbestimmung bei den Strafen!
- Mitbestimmen wer in der Gruppe einzieht
- Mitbestimmen bei den Ausgangszeiten
- Randregeln mitbestimmen
- Bettgehzeiten regeln
- Zimmertausch mitbestimmen
- Gefragt werden bei Aktivitäten!
- Freizeit gemeinsam planen (wohin soll's gehen?)
- Mehr Geld!
- Zuhören!
- Dass uns zugehört wird – wir nicht abgeschoben werden
- Kein Mobbing unter den Jugendlichen
- Auch für die Großen Zeit nehmen

|

Ergebnisse Gruppe 4

Um meine Beteiligung bei den Gruppenregeln zu verbessern, sollte Folgendes in Zukunft anders gemacht werden:

- Gruppengespräch
- Dass Betreuer/Erzieher ein offenes Ohr für Kids/Jugendliche haben
- Mehr mitbestimmen
- Schneller und besser informieren über Termine, Absprachen (Erzieher) an Kinder weitergeben
- Absprachen einhalten und weiter geben
- sich an die Regeln halten
- Strafen selbst mitbestimmen
- Die Konsequenzen sind unterschiedlich, bei manchen Gruppen keine Konsequenz bis zu Ausgangsverbot. Einheitlichere Regeln.
- Nicht so strenge Regeln! Einem besser zuhören
- Handyabgabe abends ist doof
- Ausgang am Wochenende nur bis 21.00 Uhr für alle, auch für 18jährige (Regelgruppe) ist nicht okay.
- Raucherregeln sind ok
- Verselbständigungsgruppe → Regeln sind ok (eigene Wohnung)
- Finanzen aufstocken, mehr Kleidergeld für Ältere
- Heimfahrtregelung: manche bekommen einmal bezahlt, manche dreimal pro Monat bezahlt
- Neue Kinder/Jugendliche freundlich aufnehmen
- Ferienfreizeit! Auch mal ins Ausland!

2.2. Ergebnisse der Themenstation: Beteiligung im Hilfeplanungsprozess

Ergebnisse Gruppe 1

Um meine Beteiligung bei der Hilfeplanung zu verbessern, sollte Folgendes in Zukunft anders gemacht werden:

- klare Ziele, meine Ziele
- er ist völlig ok, ich kann mitentscheiden
- Bei mir ist alles in Ordnung!
- In meinem letzten HPG war es gut, dass ich auch nach Hause darf!
- Ich darf nach Hause, weil ich mich immer gut verhalten habe!
- Dass sie auch ernst nehmen, was man sich wünscht
- Sie nehmen mich ernst, aber es passiert eh nix.
- Fest gelegte Sachen müssen gehalten werden.
- Ich werde nicht ernst genommen und die sollen mir was zutrauen
- Ich will mitentscheiden über alles
- Hilfeplanung ist scheiße, weil ich nie genau weiß, was passiert
- Mein HPG ist dumm weil,
 - es ändert sich nix
 - immer dasselbe gesagt wird
 - immer dasselbe gefragt wird, aber nichts dran geändert wird
 - mir Sachen versprochen werden und nicht eingehalten werden
 - die nur glauben, was die Erzieher sagen
 - es ihnen eigentlich egal ist, was ich ihnen sage
- My HPG ist BESCHISSEN, weil da dumme Menschen dabei sind.
- Dass man mit dem Jugendamt nicht sprechen kann.
- Meine Bezugserzieherin kümmert sich nicht um mich
- Hilfeplan ist langweilig wegen der vielen Fragen! Mehr mit mir als über mich!
- Hilfeplanung ist schlimm für mich, weil ich sowieso weiß, dass ich zwei Jahre in dem scheiß Heim bleiben muss.
- HPG ist bei mir völlig unnötig!!!
- Bringt nichts

Ergebnisse Gruppe 2

Um meine Beteiligung bei der Hilfeplanung zu verbessern, sollte Folgendes in Zukunft anders gemacht werden:

- Finde es gut, dass Kinder Hilfeplangespräche haben
- HPG ist gut, weil wir offen über alles reden können.
- Ich finde super geil, weil alles gut läuft.
- Bei uns ist alles gut, weil
 - Die Betreuer mit uns alles ganz genau vorbereiten und durchsprechen.
 - Weil wir bei dem Gespräch viel Lob bekommen.
 - Die Betreuer nach dem Gespräch mit uns darüber sprechen.
- Ich finde, da der Persönlich Verantwortliche Erzieher (PVE) meistens einen Situationsbericht schreiben muss, wäre es meiner Meinung nach sehr gut, wenn das Kind (also wir) ebenfalls einen Bericht schreibt, wie es zurzeit die Situation sieht.
- Mehr bei der Vorbereitung einbeziehen, das heißt: z.B. wie es zurzeit zu Hause läuft, dass es in Ruhe geklärt wird.
- Man sollte auch den Hilfeplan vorher schon mit dem Kind ausarbeiten, damit der Jugendliche weiß, was auf ihn zukommt.
- Mehr Beteiligung (Vorbereitung)

- Möchte mehr Unterstützung haben
- Es sollte mehr über meine Ziele geredet werden
- Die Erzieher sollen mehr auf die Wünsche eingehen
- Ich möchte auch mal gerne Sachen ansprechen, die meinen Erziehern auch mal nicht gefallen.
- Keine Zensur im oder vor HPG
- Meine Bezugserzieherin weiß nicht genug über mich.
- Ich will mich nicht so allein fühlen → wer ist mein Anwalt?
- Ich würde vorher gerne mal mit meinem Jugendamt reden.
- Ich hätte gern, dass das Jugendamt die Termine wahrnimmt.
- Ich will die kennen, die am HPG teilnehmen
- Wenn mein HPG gut verlaufen soll, liegt das meistens an mir. Das liegt z. B. an meinen schulischen Leistungen, meinem sozialem Verhalten und meinem Umgang mit den Betreuern. Ich meinerseits finde das HPG nicht gut und auch nicht schlecht, weil: ich da immer so aufgereggt bin und auch ein bisschen ängstlich, weil ich Angst hab, dass ich irgendetwas falsch sage. Ein bisschen gut finde ich das, weil meine letzten 3 HPGs sehr gut gelaufen sind.
Des Weiteren aber hasse ich es, wenn die Erzieher was Negatives über mich labern. Das macht mich ganz schön sauer. Aber natürlich ist es zurecht gesagt. Was ich mir wünsche ist, dass ich von Anfang an am HPG dabei sein will. Mir ist noch aufgefallen, dass die Erzieher auf gut deutsch gesagt keine Eier in der Hose haben, wenn Verwandte von mir da sind. Wenn sie weg sind, gibt's wieder Ärger.
- HPG-Beteiligung die ganze Zeit nicht nur „reingerufen“ werden. Ich will alles hören – keine Geheimnisse.
- Dass ich auch mal Bescheid gesagt bekomme, wann ich HPG hab.
- Keine Ahnung. Habe noch nie Hilfeplangespräche gehabt.

Ergebnisse Gruppe 3

Um meine Beteiligung bei der Hilfeplanung zu verbessern, sollte Folgendes in Zukunft anders gemacht werden:

- Bei mir ist alles perfekt.
- HPG ist gut, weil es gut läuft.
- Im HPG ist alles in Ordnung, ich kann mich nicht beschweren.
- Mein HPG ist manchmal ok, weil persönliche Sachen z. B. Verhütung besprochen werden.
- Ich werde im Sommer entlassen, es ist alles ok im HPG.
- Bei meinem HPG ist alles in Ordnung, außer dass immer irgendjemand was zu meckern hat! Möchte ausziehen, sobald ich mit der Ausbildung beginne, doch warte noch auf das nächste HPG, was entschieden wird!
- Aussprechen lassen!
- Verstanden zu werden.
- Nichts ohne mich vereinbaren.
- Selbstentscheidung
- Mich ernst zu nehmen. Ich will meinen Weg so gehen, wie ich es möchte. Mein Vertrauen nicht auszunutzen. Meine Art so zu lassen, wie sie ist. Will den Heimleiter nicht in meinen HPGs dabei haben, neh Danke
- Der Mann vom Jugendamt soll nicht so anspruchsvoll sein und sich mit ein bis zwei Zielen zufrieden geben.
- Jugendamts-Leute sollten besser auf die Wünsche und Talente der Jugendlichen eingehen und nicht so bürokratisch denken (nur Geld einsparen)
- Mein Erzieher sollte mir besser zuhören, um sich auch in meine Rolle besser zu versetzen!!!

- Meine Betreuer sollen mich mehr bei meinen Zielen unterstützen.
- Ich möchte nicht, dass meine Mutter dabei ist, sondern dass der Kontakt abgebrochen wird.
- Mein HPG ist nicht ok!!! Meine Mutter ist mir zu peinlich!!! Mein Jugendamt sagt was, was ich nicht will und meine Mutter unterstützt das auch noch!!! Einfach Scheiße!!!
- Ich will, dass meine Eltern mir nicht alles mögliche einreden, was für mich besser ist

Ergebnisse Gruppe 4

Um meine Beteiligung bei der Hilfeplanung zu verbessern, sollte Folgendes in Zukunft anders gemacht werden:

- Perfekt bei mir.
- Bei uns perfekt
- Gute HPG Vorlage
- Aufbau vom HPG.
- Nicht beteiligt am Aufbau vom HPG!
- Themen vor dem HPG ansprechen und ausarbeiten
- Bessere Vorbereitung mit den Erziehern. Wichtig!!
- Betreuer sollen mit den Jugendlichen das HPG vorbereiten und kein Geheimnis draus machen.
- Betreuer sollen die Wünsche oder Probleme von den Jugendlichen ernst nehmen und im HPG versuchen zu lösen.
- Dass man früh genug Bescheid weiß von dem HPG.
- Früh genug Bescheid wissen wegen eines HPG!
- Gruppenleiter nehmen am HPG teil, wichtig, weil dann die Themen nicht immer 3x weitergegeben werden müssen
- Jugendamt soll an HPG-Gesprächen teilnehmen!! (Wenn die keine Lust haben, kommen die nicht.)
- Eltern sollen teilnehmen!!!
- Dass man weiß, wie es weitergeht.

2.3. Ergebnisse der Themenstation: Beteiligung bei Handy-, Internet- und Mediennutzung

Ergebnisse Gruppe 1

Um meine Beteiligung bei der Nutzung von Medien zu verbessern, sollte Folgendes in Zukunft anders gemacht werden:

- Dass alle das Handy behalten dürfen
- Dass die Handys immer rausgegeben werden und nicht nur bei Heimfahrten
- Handys niemals abgeben abends.
- Handys über Nacht behalten.
- Handynutzung über Nacht
- Handys mit auf die Arbeit nehmen dürfen
- Internetzugänge legen (W-Lan)
- Internet (wer-kennt-wen usw.)
- Schnelleres Internet
- Internet für die ganze Gruppe.
- Internet für alle Jugendlichen
- Dass man so lange wie es abends geht ins Internet darf.
- Im Internet mehr Freiheiten.
- Eigene Fernseher
- Fernseher auf dem Zimmer
- Eigener Fernseher
- Dass es in den Gruppen alle Programme gibt!!
- DVD-Player auch auf dem Zimmer
- Dass man mitentscheiden darf.

Ergebnisse Gruppe 2

Um meine Beteiligung bei der Nutzung von Medien zu verbessern, sollte Folgendes in Zukunft anders gemacht werden:

- Dass wir unser Handy behalten dürfen.
- Dass wir unsere Handys behalten dürfen.
- Dass wir unsere Handys nicht abgeben müssen!
- Dass wir das Handy nie abgeben müssen!
- Dass wir das Handy in die Schule mitnehmen dürfen!
- Dass wir unsere Handys mit in die Schule nehmen dürfen!
- Mehr Handy
- Handy erst ab 12, ab 14 behalten nachts
- mit 12-14 abends Handy abgeben
- Handy abends abgeben (von 12-14), Tag und Nacht Handy behalten (ab 14)
- Handys ab 13 Jahre
- Computer wurde versprochen und nicht gehalten!
- PC-Tage machen für Ältere
- Dass ich ne halbe Stunde an den PC darf
- Keine Begrenzung bei PCs, Fernseher und Handys!
- Dass wir eine Stunde an den PC dürfen
- einen eigenen PC haben
- PC im Zimmer mit Internet, voll coool, weil wir dürfen nicht an den PC
- PC im Zimmer mit Internet
- Einen eigenen PC im Zimmer.
- Wir wollen einen eigenen PC im Zimmer mit Internet
- Ich wünsche mir, dass wir Hausaufgaben am Computer machen dürfen.

- Internet-Nutzungen
- Keine freundlichen Seiten unnötig sperren.
- E-Mails alleine lesen ohne Erzieher
- Dass wir länger an den PC/Konsole dürfen
- Konsole bei vertrauenswürdigen Menschen aufs Zimmer mitnehmen dürfen
- Dass ich beim Fernsehgucken mitbestimmen darf und nicht nur die anderen!
- Am Wochenende früher Fernsehen, 16:00 mindestens
- Keine festen Zeiten
- Am Wochenende bis ca. 0 Uhr fernschauen
- Unter der Woche bis ca. 22.30 Uhr fernsehen

Ergebnisse Gruppe 3

Um meine Beteiligung bei der Nutzung von Medien zu verbessern, sollte Folgendes in Zukunft anders gemacht werden:

- Normalität
- Dass wir das Handy nicht abgeben müssen!
- Dass wir die Handys behalten dürfen.
- Handy nachts behalten
- Mehr PCs für die Gruppen.
- Leistungsstärkeren PC
- Dass wir PC mitbringen dürfen.
- Dass wir unsere Laptops mitnehmen dürfen.
- Dass wir Internet-Zugang bekommen.
- Eigene Internetzeiten für den Laptop
- Längere Internetzeiten!
- Dass die Älteren selbst entscheiden dürfen.
- Gerechtfertigte Einschränkungen.
- Das Phasensystem sollen wir Kids mitbestimmen dürfen.
- Kaum Beschwerden über die Mediennutzung

Ergebnisse Gruppe 4

Um meine Beteiligung bei der Nutzung von Medien zu verbessern, sollte Folgendes in Zukunft anders gemacht werden:

- Mehr Nutzung von Medien
- Handy, z. B. nach dem Alter regeln!
- Handys nur über Nacht abgeben und morgens vor der Schule bekommen!
- Handys über Nacht oder wenigstens für die Schule.
- Die Handys sollten nicht nur die BBS-Schüler mitnehmen dürfen, sondern auch die, die auf normalen Schulen sind!
- Noch ein PC!
- PC mit Internetzugang im Zimmer. Absprachen wer wann an den PC und TV geht. Die Erzieher sollten sich endlich um das Internet kümmern!
- Internet anschaffen!
- Internetanschluss im Zimmer!
- Mehr Internetzeit
- Alleine am PC sein dürfen! Ohne dass jemand dabei sitzt!
- Dass wir den Fernseher anmachen dürfen. Dass wir immer Wii spielen dürfen.
- Auch XBox 360 in der Woche!!!

- Mehr Benutzung von Medien. Mehr Spiele haben. Nicht so streng. Spiele spielen. Träume erfüllen. Rechte Zeit haben. Echt mal länger vorm Fernseher sitzen. Nicht motzen. Gerecht behandelt werden beim Spielen.
- Generell Nutzung nach Lust von uns (an PC/TV/Konsole)
- Kompromisse eingehen (z. B. TV Zeiten)
- TV: Lösung finden (pro Kind TV-Tag)
- Zeitregelung abschaffen. Betreuer/Erzieher gehen auch den ganzen Tag an PC und abends ganz lang an die Klotze.
- Wenn Regeln, dann auch Erzieher und Kids dran halten
- Geregelte Zeiten einhalten

2.4. Ergebnisse der Themenstation: Beteiligungsorientiertes Klima/Verhältnis Jugendliche – Fachkräfte

Ergebnisse Gruppe 1

Um die Beteiligung im Miteinander von uns und den Fachkräften zu verbessern, sollte Folgendes in Zukunft anders gemacht werden:

- Nicht alle Gruppen in einem Haus
- Keine zu großen Gruppen
- Altersspanne nicht zu groß in Gruppen
- Gruppenregeln gemeinsam entwickeln
- Betreuer sollten die Zeit haben, sich auf die Jugendlichen einzulassen
- Betreuer sollten Fehler eingestehen
- Alltagstätigkeiten selbständig erledigen lassen
- Verselbständigungsgruppen in der Stadt → Selbständigkeit = möglich
- Fixierung unverhältnismäßig

Ergebnisse Gruppe 2

Um die Beteiligung im Miteinander von uns und den Fachkräften zu verbessern, sollte Folgendes in Zukunft anders gemacht werden:

- Mehr Unterstützung, mehr Zusammenarbeit von den Betreuern / Erziehern selbst
- Am besten neue Betreuer / Erzieher
- Mehr mit den Erziehern reden!
- Mehr absprechen
- Mehr zuhören
- Vertrauen zueinander
- Mehr aufeinander zugehen
- Vertrauen zueinander
- Zusammenhalten
- Niemanden bevorzugen
- Bessere Laune an den Tag bringen
- Auch wenn wir uns nicht mögen, ich bringe ihnen Respekt gegenüber, dann habe ich das selbe Recht
- Du bist vielleicht nicht blöd, aber ich auch nicht!
- Sie sollten nicht so oft sagen „ich kann dich verstehen!“, denn das können sie nicht oder hatten sie dasselbe Leben?
- Wie sollen wir Probleme klären, wenn wir nicht wissen wie? Helfen
- Wir müssen lernen, wie wir mit unseren Problemen umgehen können
- Eigene Wege gehen und Selbstbewusstsein
- Mehr für uns freuen, mehr um uns kümmern, Filme für unser Alter gucken, mehr mit uns rausgehen und mit uns spielen
- „ab und zu“ mal gelobt werden
- Nicht so abwertend uns gegenüber sein
- Keine Scheiße labern, nicht beleidigen, mehr Knete geben, mehr für uns sorgen
- Nicht mehr so harte Konsequenzen geben
- Nicht so egoistisch sein
- Nicht mehr so aggressiv sein
- Nicht provozieren
- Nicht hinterherlaufen
- Einen in Ruhe lassen, wenn Aggressionen im Spiel sind
- Mein Temperament runterfahren

- Don` t touch me
- Nicht schreien
- Nicht so kontrollieren
- Keine falschen Unterstellungen
- Nicht in die Zimmer gehen (Privatsphäre)
- Nicht von den anderen einschüchtern lassen
- Nicht die Kleinen bevorzugen
- Ich will nicht mehr wie ein Kindergartenkind behandelt werden
- Die Größeren mal fragen, ob die auch mal was mit den Erziehern machen wollen
- Aktivitäten, die unserem Alter entsprechen, mehr nach uns richten
- Mehr unternehmen, wenn alle da sind
- Auch mal auf unsere Wünsche eingehen
- Freizeiten besonders viele im Sommer (warmes Wetter)

Ergebnisse Gruppe 3

Um die Beteiligung im Miteinander von uns und den Fachkräften zu verbessern, sollte Folgendes in Zukunft anders gemacht werden:

- Bessere Beziehung zwischen den Kindern, Jugendlichen und Erzieher/-innen aufbauen
Gleichberechtigung für alle!
- Unterstützen und helfen Kind-Erzieher, Erzieher-Kind
- Weniger Streit, mehr Gespräche miteinander
- Nicht so oft Streit mit Kindern, Jugendlichen und Erzieher/-innen
- Mehr auf die Kinder und Jugendliche eingehen
- Mehr Interesse zeigen an Kindern und Jugendlichen
- Freundlich miteinander umgehen!
- Gutes Verhältnis zwischen Erzieher und Kind
- Mehr zuhören über die Gruppe
- Zuhören wenn es jemandem scheiße geht oder Heimweh hat
- Beteiligung
- Mitsprache
- Mitarbeiten
- Zusammenarbeit
- Gerechtigkeit
- Mehr Selbstvertrauen
- Privatsphäre respektieren
- Kontrolle unterlassen (Privatsphäre) und Mitspracherecht
- Nicht so viel Kontrolle
- Aggressionen besser im Griff behalten
- Nicht mehr rummotzen
- Belohnung für gemachte Dienste!
- Besseres Essen
- Zimmertausch
- Mehr unternehmen, mehr Spaß

Ergebnisse Gruppe 4

Um die Beteiligung im Miteinander von uns und den Fachkräften zu verbessern, sollte Folgendes in Zukunft anders gemacht werden:

- Kinder und Jugendliche ernst nehmen
- Vertrauen aufbauen

- Ein allgemeines Grundvertrauen sollte bestehen!
- Sollen uns mehr Vertrauen und gerechte Strafen geben (und nicht alle bestrafen)
- Alle gleich behandeln
- Jeder sollte auf die Ideen der jeweils anderen Partei (Jugendliche / Betreuer) eingehen
- Sollen einen unterstützen
- Mehr entgegen kommen!
- Sollen einen ausreden lassen
- Erzieher sollen in ihrem Mund nichts an Antworten verdrehen
- Sollen ehrlich sein
- Mehr Zeit vom Erzieher!!
- Kinder und Jugendliche selbstständiger arbeiten lassen!
- Sollen jeden altersgerecht behandeln
- Große und Kleine trennen bzw. Jüngere und Ältere getrennt, 14 runter 14 rauf
- Jugendliche sollten ihre Meinung äußern und vertreten und nicht beeinflussen lassen
- Jugendliche sollten sich auch mal an Regeln halten und kein Rebellendasein führen
- Kein Scheiß machen
- Sich an Regeln halten
- Nicht anlügen
- Sollen die strenge Hausordnung abschaffen
- Bei Besuch die Tür zu machen dürfen
- Gerechtfertigte Strafen und keine Gruppenbestrafung
- Die Erzieher sollen lockerer werden
- Heimleitung soll abgeschafft werden!!!
- Die Störenfriede sollen raus
- Party machen lassen

3. Bündelung und Priorisierung der Ergebnisse über alle Themen hinweg

Zum Abschluss der Arbeitsphase in den Themenstationen wurden im Plenum Oberthemen und vielfach benannte Aspekte gebündelt vorgestellt. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer konnte anschließend über die Vergabe von drei Punkten persönliche Schwerpunktsetzungen vornehmen, um zu verdeutlichen, welche Aspekte vordringlich angegangen werden sollen, um die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Heimerziehung zu verbessern.

Die fünf meist bepunkteten Themen mit den entsprechenden Unterpunkten werden im Folgenden im Überblick dargestellt:

Verbesserung des Miteinanders in Gruppe (25 Nennungen) durch

- Stärkere Mitbestimmung bei den Regeln, die in den Wohngruppen gelten
- Verbesserung von Absprachen zwischen BetreuerInnen und zwischen BetreuerInnen und Kindern/Jugendlichen
- Maßnahmen zur Verbesserung des Gruppenklimas
- Stärkung eines gegenseitig unterstützenden Umgangs zwischen BetreuerInnen und Kindern/Jugendlichen und innerhalb der Gruppe der Mädchen und Jungen

Umsetzung lockerer Regeln bei der Handynutzung (19 Nennungen) durch

- Abschaffung bzw. Lockerung von Regeln, dass Handys abgegeben werden müssen
- Regelungen treffen, die nach Alter gestaffelt sind

PC und Internetzugänge sicherstellen und freizügigere Nutzung (17 Nennungen) durch

- Verbesserung der Ausstattung der Gruppen mit PCs und Internetzugängen
- Erleichterung der Zugänge zu PC und Internet
- Erweiterung der Zeiten, in denen PC und Internet genutzt werden kann

Großzügigerer und einheitlicher Umgang mit Geld (13 Nennungen) durch

- Erhöhung des Kleidergeldes
- Übernahme der Finanzierung aller Heimfahrten (ungleiche Umsetzungspraxis)

Betreuer und Betreuerinnen sollen eigene Fehler gegenüber Kindern und Jugendlichen eingestehen (11 Nennungen)

4. Schlussbemerkungen und Ausblick

Neben den erarbeiteten Schwerpunktsetzungen im Plenum, die im Rahmen der Landeskonferenz Heimerziehung am 5. April 2011 an Vertreter und Vertreterinnen des Landes sowie TrägervorteilerInnen zur Weiterarbeit übergeben werden, wurde in einrichtungsspezifischen Kleingruppen bilanziert, welche Erkenntnisse und Forderungen für die jeweils eigene Wohngruppe aus Perspektive der Jugendlichen resultieren. Diese Ergebnisse wurden schriftlich fixiert. Sowohl die Jugendlichen als auch die begleitenden Fachkräfte haben den Auftrag mitgenommen, diese einrichtungsbezogenen Aspekte intern anzusprechen und zu klären, welche Folgerungen für die weitere Arbeit gezogen werden.

In der Schlussrunde der Veranstaltung forderten die Jugendlichen eine weitere Veranstaltung in ähnlicher Art, um zu überprüfen, welche Veränderungen und Verbesserungen sich aus dem Tag und dem anschließenden Arbeitsprozess ergeben haben. Diesen Auftrag nimmt die Gruppe der für den Tag Verantwortlichen mit und verspricht, sich um eine entsprechende Veranstaltung zu kümmern.

Weitere Informationen zur Befragung „Beteiligung in der Heimerziehung“ sowie zur Beteiligungswerkstatt erhalten Sie beim:

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. (ism)
Marion Moos
Flachsmarktstr. 9
55116 Mainz
Telefon: 06131-24041-17
E-Mail: marion.moos@ism-mainz.de